

TEE ODER KAFFEE?

Der Meister des reduzierten Designs
gibt Antworten auf vierzehn kurze Fragen
und zeichnet für uns einen Traum

FOTOS MARCUS JANS INTERVIEW GUNDA SIEBKE UND DOROTHEA SUNDERGELD

Was bedeutet
Ihnen zu Hause?
„Kein fester Ort, aber
meine sieben,
acht Sachen um mich
herum zu haben“



Tee oder Kaffee? „Immer Tee, Kaffee nur in Italien“

Deutsches Design ist...
„Die Mystifizierung
einer vergangenen Ära.
Dennoch dient der Begriff
auch heute als Sinnbild
für qualitätsvolles,
modernes Design“

Holz oder Kunststoff?

„Die Materialfrage steht bei
jedem Projekt ganz oben.
Es geht vor allem darum, einen
angemessenen Werkstoff zu
finden – Holz oder Kunststoff oder
all die anderen Materialien“

Welches ist der wichtigste Raum der Wohnung?

„Der Raum mit einem großen
Tisch vor dem Fenster,
einem Stuhl, Büchern, Papier
und Stiften“

Berlin oder München? „Beide Städte, im Wechsel“

Was denken Sie, wenn Ihre Ideen kopiert werden: Diebstahl oder Kompliment?

„Früher dachte ich:
Kompliment. Inzwischen
betrachte ich es eindeutig als
Diebstahl. Leider mangelt
es an einem international ein-
heitlichen Rechtssystem,
um dieses Übel zu bekämpfen“

Haben Sie jemals etwas entworfen, das Sie nicht mochten?

„Ja, das kommt immer wieder
vor. Man leidet sehr dabei, aber das
Scheitern ist immer auch
Teil unseres Tuns. Ich versuche,
daraus zu lernen“

Über was freuen Sie sich? „Ich freue mich über eine intelligente Idee“

„Less is more“ oder „less is bore“ –
ist weniger mehr oder ist weniger langweilig?

Ich halte es mit Designer Dieter Rams:
„Less but better“, also „Weniger, aber besser“



Haben Sie ein Lieblingsstück?

„Ganz viele. Und irgendwie wechseln sie sich ständig ab. Ich war immer schon schlecht darin, mein Lieblings-Etwas aufzuzählen“

Was ärgert Sie? „Das Fehlen einer Idee“

Auf welches Möbelstück würden Sie nie verzichten?

„Ich besitze einen gelben ‚Box‘-Stuhl, entworfen von Enzo Mari (1971, Castelli).

Es ist mein Arbeitsstuhl im Münchener Büro, ich verbringe Stunden darauf, seit vielen Jahren.

Ein befreundeter Designer hat ihn mir einmal geschenkt.

Ich liebe einfach alles daran: die Farbe, die Löcher, das etwas Eigensinnige, seine schematische Konstruktion.

Überdies finde ich ihn auch absolut bequem“

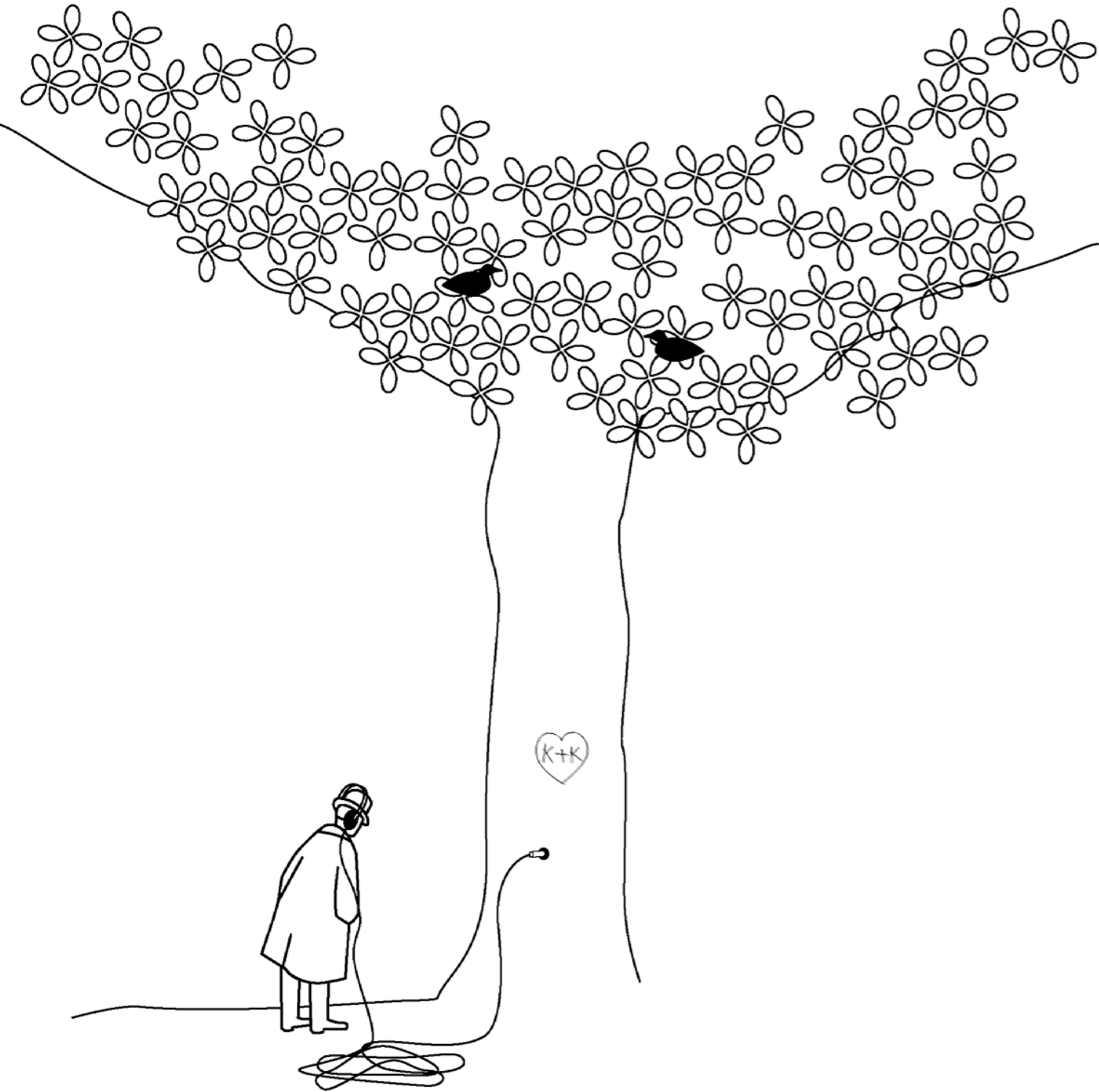


Wann wussten Sie, dass Sie Designer werden wollen?

„Während meiner Schreinerlehre in England habe ich gelernt, Dinge vor dem Bauen sorgfältig zu planen und bis ins Detail auszuarbeiten. Es waren meine ersten Erfahrungen im Design (obwohl wir das damals nicht so nannten).

Die unbeschreibliche Erfüllung, die diese Arbeit mit sich bringt, hat mich seitdem nie wieder losgelassen“

...und wovon träumt Konstantin Grcic?



Gelegentlich hat der Designer Zeit zu zeichnen. Grcics Comicfigur "Dirty Old" trägt Mantel und Melone und hört "Bird Radio". Wäre es nicht wundervoll, wenn wir in die Natur hinhören könnten?

ILLUSTRATION © KONSTANTIN GRIC 2012